

lediglich in einem mehrwöchigen Abstand Gelegenheit zur Meßfeier an ihrem Ort erhalten. In dieser Notsituation gewinnen „priesterlose Gottesdienste“, die von einem Diakon oder einem Laien (z. B. einem Pastoralassistenten) geleitet werden, zunehmend an Bedeutung. Damit derartige Gottesdienste gelingen und der Auferbauung der Gemeinde dienen, bedarf es geeigneter Handreichungen. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß B. Frei ein umfangreiches Angebot an Modellen für das gesamte Kirchenjahr unterbreitet, das vielfältige Anregungen vermittelt und Raum für persönliche Gestaltung läßt. Die einzelnen Entwürfe, deren Struktur sich eng an den Ablauf der Meßfeier anlehnt, enthalten nicht nur Gebets-
texte und Liedvorschläge, sondern auch Predigtgedanken, die es einem Laien mit geringer Predigterfahrung ermöglichen, ohne allzu große Schwierigkeiten eine passende Homilie zu halten.

Das Buch darf als eine gute Grundlage für die Vorbereitung priesterloser Gottesdienste bezeichnet werden. Es vermag entscheidend dazu beizutragen, daß diese Feiern eine ansprechende Form finden.

J. Schmitz

Sonntag für Kinder. Kindergottesdienste für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr, Heft 5. Hrsg. v. Winfried BLASIG. Köln-Einsiedeln-Zürich 1976: Benziger Verlag, 128 S., kart., DM 9,80.

Sonntag für Kinder. Kindergottesdienste für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr. Heft 6: Vom 17. bis zum 34. Sonntag i. Jahreskreis (orientiert am Lesejahr B), Hrsg. von Winfried BLASIG. Köln-Einsiedeln-Zürich 1976: Benziger Verlag. 124 S., brosch., DM 9,80.

Die beiden neuen Hefte, mit denen die zweite Reihe abschließt, folgen in Inhalt und Aufbau den vorhergehenden, die wir bereits vorgestellt haben. Eine gewisse Besonderheit besteht lediglich darin, daß „im Unterschied zum ersten Jahreszyklus . . . für das Lesejahr B auch zu jedem Sonntag der sommerlichen Ferienzeit ein eigenes Modell vorgelegt“ wird.

Jeder Gottesdienst steht unter einem bestimmten Thema, das den Schriftlesungen des betreffenden Tages entnommen ist, und bietet ausgearbeitete Vorschläge für die verschiedenen Elemente der Meßfeier mit Kindern, Predigtgedanken eingeschlossen. Darüber hinaus werden die vorgesehenen Darstellungsmittel erläutert, die helfen sollen, die Feier lebendig und anschaulich zu machen. Ferner wird, wenn notwendig, auf den technischen Bedarf hingewiesen. Wie schon dem 3. Heft, so sind auch dem 6. Heft ein Bibelstellen- und ein Stichwortregister (zu den Heften 4—6) beigegeben. Sie ermöglichen es, die Hefte unabhängig von dem Lesejahr, an dem sie sich orientieren, zu verwenden.

Das große Echo, das die bisherigen Hefte gefunden haben, zeigt, daß hier eine ausgezeichnete Hilfe für Kindergottesdienste vorliegt, die nicht nur heute und morgen, sondern über lange Zeit hinweg gute Dienste leistet.

J. Schmitz

Menschen wie wir. Ansprachen beim Gedächtnis der Heiligen. Regensburg 1976: Verlag Friedrich Pustet. 182 S., kart., DM 15,80.

In einem hat W. Nigg Richtiges gespürt, wenn eine seiner Arbeiten den Titel führt: „Die Heiligen kommen wieder.“ Nur durch Theorie oder, wie man heute gern sagt, „argumentativ“, läßt sich's halt auf die Dauer nicht leben. So braucht jede Generation Vorbilder und „man“ hat entdeckt, daß Heilige interessant genug sein können, solche Vorbilder zu sein. Doch braucht es da eine Mischung von geistlichem Format und menschlicher Solidität, eine Verbindung von Phantasie und geschichtlicher Treue (denn die Heiligen sind uns menschlich, christlich am hilfreichsten, wie sie waren und nicht wie man sie zurechtbiegt). Solche Anforderungen sind im vorliegenden Buch teils gut erfüllt, teils bleiben Wünsche offen oder Widerspruch regt sich beim Lesen. Es kann natürlich in einem Predigtband, in wenigen Zeilen nicht auf Kompliziertes eingegangen werden, aber manches verharmlosende „Drumherum“ befriedigt nicht (Anselm, 53ff); in einem z. T. wieder unkritisch gewordenen geistlichen Klima wird Unscharfes, das doch inzwischen hätte genauer situiert werden können, in alter Unschärfe wieder präsentiert (Bemerkungen zur „Tabernakelfrömmigkeit“, zu Konrad von Parzham, 50f). Andere Abschnitte sind freier von Gemeinplätzen, auch reicher an Auskünften über das Leben des jeweiligen Heiligen (vgl. Thomas von Aquin, abgesehen von dem richtigen und erklärungsbedürftigen Sinn der Episode, S. 24, die hier nicht genug erschlossen wird). Ein gutes Beispiel, das Leben des Heiligen selbst sprechen zu lassen, ist das Kapitel über Klemens Hofbauer (38—42). Auch theoretisch Wichtiges über die „Tragweite“ eines Heiligen kann helfen, wo es entfaltet wird wie zu Ignatius (92—96), doch wäre